

Der Ryck bei Greifswald dürfte z. B. in dieser Beziehung ein günstig gelegenes Beobachtungsfeld abgeben.

Diagnose der neuen Form:

Oocystis pelagica nov. spec.

Zellen zu 4—8 μ von der weiten, gallertartigen Mutterzellhaut umschlossen, elliptisch, mit zahlreichen, wandständigen, scheibenförmigen Chromatophoren, ohne Pyrenoide. Hülle 23:30 μ , Zellen 7:12 μ gross.

Verbreitung: Greifswalder Bodden.

Die nächst verwandte Art ist *O. lacustris* Chodat; meine Form unterscheidet sich hauptsächlich davon durch die zahlreich vorhandenen Chromatophoren. *O. lacustris* Chodat besitzt dagegen nur 1 bis 3 Chromatophoren.

Erklärung der Abbildungen.

Die Figuren sind mit Ausnahme von Fig. 4 mit Hilfe des kleinen SEIBERT'schen Zeichenapparates nach einem SEIBERT'schen Mikroskop entworfen.

- Fig. 1 a—b. *Hyalobryon Lauterbornii* nov. spec. Vergr. 750.
„ 2. *Lepocinclis fusiformis* (Carter) nob. Vergr. 750.
„ 3. *Lyngbya contorta* Lemm. Vergr. ca. 2000.
„ 4. *Gloeotila contorta* Chodat.
„ 5. *Pediastrum Kawraiskyi* Schmidle. Vergr. 305.
„ 6. *Ped. Boryanum* var. *divergens* Lemm. Vergr. 750.
„ 7. *Oocystis pelagica* nov. spec. Vergr. 750.
„ 8. *Polycystis incerta* Lemm. Vergr. 750.
„ 9. *Pediastrum integrum* var. *Braunianum* (Grun.) Nordst. Vergr. 450.

12. R. A. Philippi: Eine Wurzel direct in ein Blatt verwandelt.

Mit einem Holzschnitt.

Eingegangen am 21. Februar 1901.

In unserem Winter und sehr zur Unzeit hatte ich mehrere Arten Blumenzwiebeln aus Deutschland erhalten, darunter auch solche von *Crocus vernus*.

Die meisten pflanzte ich in das freie Land, aber auch aus Vorsicht vier bis sechs von jeder Art in Blumentöpfe, die ich in mein kleines Gewächshaus stellte. Winter und Frühjahr waren in Chile so regnerisch, wie ich diese Jahreszeiten in den 49 Jahren, die ich

nun in Chile ansässig bin, nicht erlebt habe. Zum Ueberfluss wollten meine beiden Leibärzte, mein Enkel und dessen Schwager, mir nicht erlauben, in dieser Zeit das Zimmer zu verlassen. Als endlich gut Wetter eingetreten war, stellte sich heraus, dass sämtliche in's freie Land gesetzten Zwiebeln verschwunden waren und auch im Gewächshaus nur wenige *Lilium Martagon* und *Lilium pomponicum* und einige *Narcissus poëticus* getrieben hatten. Ich entleerte nun die Blumen-



töpfe, in denen nichts gewachsen war und entdeckte in dem Haufen Erde eine etwa 12 cm lange und fast 2 mm dicke, weisse, sehr gesunde Wurzel an einem Stück unverfauter *Crocus*-Zwiebel. Ich dachte, du willst einmal zum Spass sehen, was geschehen wird, wenn du die Endhälfte der Wurzel frei aus der Erde hervorstehen lässt, und pflanzte den Rest der Zwiebel und die anstossende Hälfte der Wurzel wieder ein.

Mehrere Wochen bemerkte ich gar keine Veränderungen an dem in der Luft frei stehenden, 8 cm langen Endtheil. Dann fiel mir auf, dass auf der dem Licht zugekehrten Seite sich eine schwach

erhöhte Linie bildete, die nun ziemlich rasch zu einem blattartigen Saum und später zu einem wirklichen Blatt erwuchs.

Nachdem dieses eine Breite von 7 mm erreicht hatte, hat es aufgehört zu wachsen. Gleichzeitig mit seinem Wachsen entwickelte sich aber auch Chlorophyll in den Zellen, zuletzt an dem vom Licht abgekehrten und von der ursprünglichen Wurzel gebildeten Rande des Blattes.

Dieses Blatt oder, wenn man lieber will, blattartige Gebilde war nun im Stande, Stärkemehl zu erzeugen und überhaupt alle Functionen eines Blattes zu versehen, und namentlich auch seiner Wurzel Nahrung zuzuführen, was sich nach einigen Wochen dadurch kundgab, dass aus der Erde nach und nach vier normale *Crocus*-Blätter hervorgekommen sind. Herr Dr. REICHE hat die Güte gehabt, mir zu versprechen, das blattartige Gebilde mikroskopisch zu untersuchen, und ich war namentlich sehr neugierig, zu erfahren, ob ein Unterschied in den Zellen der Oberfläche oder Epidermis und den darunter liegenden Zellen wäre und ebenso, ob sich regelmässige Poren gebildet hätten. Leider hat aber Dr. REICHE eine Reise antreten müssen, und das anormale Blatt fängt jetzt an zu schrumpfen.

Die Spitze des blattartigen Gebildes wurde in einer Nacht von einem *Limax agrestis* abgefressen. In der Zeichnung ist sie durch zwei punktirte Linien ergänzt.

Santiago, den 7. Januar 1901.

13. E. Jahn: Myxomycetenstudien.

1. *Dictydium umbilicatum* Schrader.

Mit Tafel V.

Eingegangen am 22. Februar 1901.

„Nur die Cribrarien und Dictydien sind durch dicke, glänzend braune Körner ausgezeichnet, welche noch näher untersucht werden müssen. Die Farbe des Plasmodiums ist bei diesen Gattungen nach FRIES und nach meinen bis jetzt sehr vereinzeltten Beobachtungen schwarzblau oder violettbraun.“ Das sind die wenigen Worte, mit denen DE BARY (1, S. 53) der Plasmodien und unfertigen Zustände der Cribrarien und Dictydien gedenkt. Seit diesen Angaben aus dem Jahre 1864 sind Plasmodien von verschiedenen Arten wiederholt be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Philippi Rudolf Amandus

Artikel/Article: [Eine Wurzel direct in ein Blatt verwandelt. 95-97](#)